

Lima-Peru, 18.V.1950

Lima, Casilla 1816 C/o Lockett

Vertraulich

Sehr verehrter Baron Twickel!

Am 15.5. bin ich aus Brasilien abgereist und beeile mich Ihnen über das dortige Ergebnis zu berichten. Was die Flüchtlings-Einwanderungs- und Ansiedlungsfragen anbelangt, habe ich bei allen Brasilianern, ob Behörden oder Privaten das größte Entgegenkommen gefunden, ganz im Gegenteil zu dem, was mir vielfach prophezeit wurde. Die einzigen Widerstände habe ich bei alteingesessenen und auch erst bei später zugewanderten Deutschen gefunden. Es gibt unter diesen heute noch fanatische Nazi und eine ganze Reihe von völlig verbohrt und unbelehrbaren Menschen. An sich können sie einem ja nicht viel behindern; aber sie können der ganzen Frage durch ihre Dummheit und Taktlosigkeit doch sehr schaden. Nun muss aber damit gerechnet werden, dass, sobald wieder deutsche Konsulate entstehen, diese Leute sich darauf stürzen werden und ehe der neue Konsul, der Land und Leute vielleicht noch nicht kennt, es sich versieht, haben diese Elemente das Konsulat sozusagen für sich erobert und gepachtet! Was dann zu erwarten ist brauche ich nicht zu schildern! Wenn die ersten Siedlungsversuche schief gehen, dann ist die ganze Sache verloren, wenn dagegen die ersten gelungen sind, dann ist der Beweis, dass es geht, erbracht und die Sache wird weitergehen, selbst wenn einmal Fehlschläge eintreten sollten. - Daher halte ich es für wesentlich vorteilhafter, wenn die Durchführung der ersten Versuche anstatt von amtlichen deutschen Stellen vom Malteserorden übernommen werden. - Das ist auch den Brasilianern, wie sie mir ganz offen gesagt haben, viel lieber; denn obwohl sie alle Achtung vor Deutschland und seiner Arbeit etc. haben, so haben sie noch nicht ganz vergessen, was alles vorgefallen ist, was die verschiedenen deutschen Auslandsorganisationen getrieben haben, etc. und ein deutsches Konsulat ist ihnen vorläufig noch nicht so recht geheuer.

Es ist mir außerdem eine ganz besondere Freude Ihnen mitteilen zu können, dass der Malteserorden jetzt diese Durchführung auch übernehmen kann, weil endlich die Voraussetzungen dafür geschaffen sind!

X
Dazu muss ich folgendes berichten: Zuerst war ich in den Staaten Rio Grande do Sul und in Santa Catharina. Dort ist das verfügbare Land für hiesige Begriffe so ziemlich besetzt und ausserdem ist die Bevölkerung fast rein deutsch. Daher empfiehlt es sich nicht mit der Einwanderung gerade da anzufangen, wo es infolge der Nazihetze schon einmal Reibereien gekommen ist. - Dann war ich im Staat Goias. Dort sind die herrlichsten Möglichkeiten; der Gouverneur sowie seine Mitarbeiter sind wirklich begeistert dabei; nur hat dieser erst aufblühende Staat leider noch keine Mittel zur Verfügung. Dann war ich in Parana, dort sind die guten Böden meistens schon vergeben - oder besser gesagt - verschoben worden. Trotzdem ist, man muss schon sagen, das Kunststück gelungen, ich habe vom Gouverneur (Moyses Lupion) die schriftliche Zusage erhalten, dass er 10 000 Hektar für Flüchtlings-siedlung zur Verfügung stellt und die Finanzierungsmöglichkeiten mit den Vertretern der Flüchtlinge selber besprechen wird, sobald sie kommen. Mündlich habe ich vor Zeugen mit ihm ausgemacht, dass es sich nur um guten Boden in guter klimatischer Lage handeln kann und dass Vertreter der Flüchtlinge selber herkommen werden, um den Boden auszusuchen. Das habe ich zu ~~Klein~~ Klein zufließ so vereinbart, damit ich einerseits nicht die Verantwortung trage eventuell falsch gewählt zu haben und andererseits weder bei den Flüchtlingen noch bei Lupion in den Verdacht kommen kann irgendwie an einem Terraingeschäft interessiert zu sein! Und das gibt es dort kaum, dass das nicht der Fall ist; deshalb muss man

Lima-Peru, 18.V.1950

Lima, Casilla 1816 C/O Lockett

Vertreter Rio

Sehr verehrter Baron Twickel!

Am 15.5. bin ich aus Brasilien abgereist und besuche mich Ihnen über das dortige Ergebnis zu berichten. Was die Flüchtlings-Hinwanderungs- und Ansiedlungsfragen angeht, habe ich bei allen Brasilianern, ob Behörden oder Privaten das größte entgegenkommen gefunden, ganz im Gegenteil zu dem, was mir vielfach prophezeit wurde. Die einzigen Widerstände habe ich bei alleinigen Besessenen und auch erst bei später zugewanderten Deutschen gefunden. Es gibt unter diesen heute noch fanatische Nazis und eine ganze Reihe von völlig verbotenen und unbeherrschbaren Menschen. An sich können sie einem ja nicht viel behindern; aber sie können der ganzen Frage durch ihre Dummheit und Taktlosigkeit doch sehr schaden. Nun muss aber damit gerechnet werden, dass, sobald wieder deutsche Konsulate entstehen, diese Leute sich darauf stützen werden und der neue Konsul, der Land und Leute vielleicht noch nicht kennt, es sich versieht, haben diese Elemente das Konsulat sozusagen für sich erobert und gepachtet! Was dann zu erwarten ist, brauche ich nicht zu schildern! Wenn die ersten Siedlungsversuche schief gehen, dann ist die ganze Sache verloren, wenn dagegen die ersten gelungen sind, dann ist der Beweis, dass es geht, erbracht und die Sache wird weitergehen, selbst wenn einmal Fehlschläge eintreten sollten. - Daher halte ich es für wesentlich vorteilhafter, wenn die Durchführung der ersten Versuche anstatt von amtlichen deutschen Stellen vom Malteserorden übernommen werden. - Das ist auch den Brasilianern, wie sie mir ganz offen gesagt haben, viel lieber; denn obwohl sie alle Achtung vor Deutschland und seiner Arbeit etc. haben, so haben sie noch nicht ganz vergessen, was alles vorgefallen ist, was die verschiedenen deutschen Auslandsorganisationen getrieben haben, etc. und ein deutsches Konsulat ist ihnen vorläufig noch nicht so recht geneher.

Es ist mir außerdem eine ganz besondere Freude Ihnen mitteilen zu können, dass der Malteserorden jetzt diese Durchführung auch übernehmen kann, weil endlich die Voraussetzungen dafür geschaffen sind!

Dazu muss ich folgendes berichten: Zuerst war ich in den Staaten Rio Grande do Sul und im Santa Catarina. Dort ist das verfügbare Land für diese Begriffe so ziemlich besetzt und ausserdem ist die Bevölkerung fast rein deutsch. Daher empfiehlt es sich nicht mit der Einwanderung gerade zu anfangen, wo es infolge der Nazihetze schon einmal Reibereien gekommen ist. - Dann war ich im Staat Goias. Dort sind die herrlichsten Möglichkeiten; der Gouverneur sowie seine Mitarbeiter sind wirklich begeistert dabei; nur hat dieser erst zuzuführende Staat lediglich noch keine Mittel zur Verfügung. Dann war ich in Paraná, dort sind die guten Böden meistens schon vergeben - oder besser gesagt - verschoben worden. Trotzdem ist, man muss schon sagen, das Kunststück gelungen, ich habe vom Gouverneur (Moyses Lupion) die schriftliche Zusage erhalten, dass er 10 000 Hektar für Flüchtlingsansiedlung zur Verfügung stellt und die Finanzierungsmöglichkeiten mit den Vertretern der Flüchtlings selber besprechen wird, sobald sie kommen. Mündlich habe ich vor Augen mit ihm ausgemacht, dass es sich nur um guten Boden in guter klimatischer Lage handeln kann und dass Vertreter der Flüchtlings selber herkommen werden, um den Boden auszusuchen. Das habe ich zu Klärung zufließen so vereinbart, damit ich einerseits nicht die Verantwortung trage eventuell falsch gewählt zu haben und andererseits weder bei den Flüchtlingen noch bei Indigenen in den Verdacht komme, man kann irgendwie an einem Terraingeschäft interessiert sein! Und das gibt es dort kaum, dass das nicht der Fall ist; deshalb muss man

dreifach vorsichtig sein. -

Dann war ich in San Paulo beim Gouverneur Adhemar de Barros. Dieser hat mir prinzipiell zugesagt, dass er bereit ist für 50 Familien Boden und die Finanzierung ab Hafen zu übernehmen! Leider wurde er am nächsten Tage operiert, so dass eine schriftliche Fixierung wirklich nicht möglich war.

Bisher war die Lage im Allgemeinen so, dass der Boden gekauft werden muss; nur in einzelnen Fällen wurde erwähnt, dass eventuell die kostenlose Abgabe von Staatsland in Frage käme; aber es handelt sich dann meist um schwachen Boden. Die Finanzierung wurde bisher von brasilianischer Seite stets abgelehnt. Um so höher sind diese beiden Erfolge zu werten, vor allem deshalb, weil dadurch Präcedenzfälle entstehen, dass von brasil. Seite aus doch Finanzierungen erfolgt sind.

Nachdem mir nun der Gouverneur Lupion von Parana (dem blühendsten Staat) die 10 000 Hektar zugesagt hat und die Finanzierung in Aussicht gestellt hat, möchte ich meinerseits das Ganze auf die Genossenschaft der Rhein.Westf. Malteserritter übertragen.

Dadurch sehe ich endlich die Möglichkeit, dass sich der Orden aktiv betätigt und zwar sind folgende Vorteile damit verbunden:

- 1.) Das Resultat für die Auswanderung und Ansiedlung der Flüchtlinge,
- 2.) kann ihre Genossenschaft damit bewiesen werden, dass die deutschen Malteserritter gewillt sind aktiv im Sinne des Hl. Vaters für die Not der Flüchtlinge zu arbeiten und kann dem Hl. Vater zu Weihnachten des Anno Santo die Gründung von zwei (s.weiter unten) Siedlungen darbringen,
- 3.) würde das Ganze eine hervorragende Propaganda für den Orden machen, vor allem, wenn man die Namen dieser Siedlungen noch mit dem Orden kombiniert.

Es wäre dies ein glänzender Start für den Orden in Lateinamerika!

Nun noch etwas zur Durchführung:

Falls die Finanzierung von Lupion nicht ausreichen würde, so kann man ohne weiteres etwas von den 10 000 Ha verkaufen (der Boden ist ja durch die entstehende Siedlung stark valorisiert) und das Fehlende damit ergänzen, das ist dort durchaus üblich.-

Nun gibt es noch eine Schwierigkeit:

Gouverneur Lupion muss wie alle wegen der Wahlen das Amt Ende des Jahres niederlegen; ob der Nachfolger einer seiner Leute sein wird, lässt sich noch nicht sagen. Daher wäre es sehr wichtig alles vor seinem Abgang zu erledigen, so dass der Besitz des Bodens und der in Frage kommenden Mittel bis dahin bereits auf die Flüchtlinge bzw. dessen Vertreter übergegangen ist. Daher würde ich vorschlagen, den Bischof von Jacaresinho (Parana) Don Geraldo de Proença Sigaud S.V.D. (ein ganz erstklassiger Mann) mit der vorläufigen Vertretung der Interessen der Flüchtlinge und somit mit der Auswahl des Bodens sowie mit seiner rechtmäßigen Übernahme und mit der Festsetzung und Übernahme der Geldmittel zu betrauen. Somit würde ich meinen ersten Vorschlag Lupion gegenüber, dass die Flüchtlinge selber kommen sollen, berichtigen, erstens, weil ich Don Sigaud erst nachher kennenlernte, und zweitens, weil sonst die Zeit nicht mehr reicht und unbedingt rechtzeitig alles unter Dach und Fach sein muss! Falls man noch rechtzeitig ein oder zwei der Flüchtlinge zu Don Sigaud zum Mitauswählen des Bodens schicken kann, um so besser! Don Sig. hat selbst eine große landwirtschaftliche Verwaltung und kennt die ganzen Verhältnisse hat ein großes Prestige und es traut sich keiner so leicht ihn zu betrügen!!!

dreifach vorichtig sein. Dann war ich in San Paulo beim Gouverneur Abnehmer de Barros. Dieser hat mir prinzipiell zugesagt, dass er bereit ist für 50 Familien Boden und die Finanzierung ab haben zu übernehmen! Leider wurde er am nächsten Tage operiert, so dass eine schriftliche Fixierung wirklich nicht möglich war.

Bisher war die Lage im Allgemeinen so, dass der Boden gekauft werden muss; nur in einzelnen Fällen wurde erwähnt, dass eventuell die kostenlose Abgabe von Staatsland in Frage käme; aber es handelt sich dann meist um schwachen Boden. Die Finanzierung wurde bisher von brasilianischer Seite stets abgelehnt. Um so höher sind diese beiden Erfolge zu werten, vor allem deshalb, weil dadurch Präcedenzfälle entstehen, dass von brasilianischer Seite auch Finanzierungen erfolgt sind.

Nachdem mir nun der Gouverneur Lujon von Paraná (dem blühendsten Staat) die 1000 Hektar zugesagt hat und die Finanzierung in Aussicht gestellt hat, möchte ich meinerseits das Ganze auf die Genossenschaft der Rhein-Westf. Malteserritter übertragen.

Dadurch sehe ich endlich die Möglichkeit, dass sich der Orden aktiv betätigt und zwar sind folgende Vorteile damit verbunden:

- 1.) Das Resultat für die Auswanderung und Ansiedlung der Flüchtlinge.
- 2.) Kann ihre Genossenschaft damit bewiesen werden, dass die deutschen Malteserritter gewillt sind aktiv im Sinne des H. Vaters für die Not der Flüchtlinge zu arbeiten und kann dem H. Vater zu Weihnachten des Anno Santo die Gründung von zwei (s. weiter unten) Siedlungen darbringen.
- 3.) Würde das Ganze eine hervorragende Propaganda für den Orden machen, vor allem, wenn man die Namen dieser Siedlungen noch mit dem Orden kombiniert.

Es wäre dies ein glänzender Start für den Orden in Lateinamerika!

Nun noch etwas zur Durchführung:

Falls die Finanzierung von Lujon nicht ausreichen würde, so kann man ohne weiteres etwas von den 1000 Hektar (der Boden ist ja durch die entstehende Siedlung stark valorisiert) und das Fehlende damit ergänzen, das ist dort durchaus üblich.

Nun gibt es noch eine Schwierigkeit:

Gouverneur Lujon muss wie alle wegen der Wahlen das Amt Ende des Jahres niederlegen; ob der Nachfolger einer seiner Leute sein wird, lässt sich noch nicht sagen. Daher wäre es sehr wichtig alles vor seinem Abgang zu erledigen, so dass der Besitz des Bodens und der in Frage kommenden Mittel bis dahin bereits auf die Flüchtlinge bzw. dessen Vertreter übergegangen ist. Daher würde ich vorschlagen, den Bischof von Jacarainha (Paraná) Don Geraldo de Proença Sigaud S.V.D. (ein ganz erstklassiger Mann) mit der vorläufigen Vertretung der Interessen der Flüchtlinge und somit mit der Auswahl des Bodens sowie mit seiner rechtmäßigen Übernahme und mit der Festsetzung und Übernahme der Geldmittel zu betrauen. Somit würde ich meinen ersten Vorschlag Lujon gegenüber, dass die Flüchtlinge selber kommen sollen, perichtigen, erstens, weil ich Don Sigaud erst nachher kennenlernen möchte, und zweitens, weil sonst die Zeit nicht mehr reicht und unbedingt rechtzeitig alles unter Dach und Fach sein muss! Falls man noch rechtzeitig ein oder zwei der Flüchtlinge zu Don Sigaud zum Mitwählen des Bodens schicken kann, um so besser! Don Sig. hat selbst eine große landwirtschaftliche Verwaltung und kennt die ganzen Verhältnisse hat ein großes Prestige und es freut sich keiner so leicht ihn zu betrügen!!!

Als Finanzierung dürfte nach Berechnung von verläufigen verlässigen Leuten für eine 5 köpfige Familie ab Hafen ein Credit von 50 Conto = 50 000 Cruzeiros abzählbar innerhalb von 10 Jahren benötigt werden. -

Er wird benötigt für: Werkzeug und Geräte, Hausbau, Lebensunterhalt bis zur ersten Ernte, Transport vom Hafen bis zur Siedlung und als Anfangskapital. Der Transport ist mir vom Generalstabschef unentgeltlich in Militärautos, bezw. Flugzeugen zugesichert (wird von den Leuten, die ja bleiben auch gehalten). Das fällt also schon einmal weg.

Am Abend vor meiner Abreise hatte ich Gelegenheit nochmals mit Maltzan von der deutschen Handelsdelegation zu sprechen. Er hat meinen Vorschlag gut geheißt, dass die deutsche Regierung den Auswanderern dafür, dass sie weggehen und somit für die Zukunft nicht mehr subventioniert werden müssen eine Abfindung auszahlt, mindestens in der Höhe, was ein arbeitsloser Flüchtling dem Staat in einem Jahr kostet (und zwar pro Kopf). Selbst wenn der Flüchtling, der gerade auswandert, gearbeitet hat, so macht er damit einem anderen, der arbeitslos ist, Platz! Weiterhin war Maltzan damit einverstanden, dass für diese Abfindung Maschinen, soweit sie von den Auswanderern gebraucht werden oder auch andere Waren gekauft und ihnen mitgegeben werden. (Die zollfreie Einfuhr der meisten Waren wird in diesem Fall von Brasilien zu erreichen sein) Diese Waren können sie dann, soweit sie ^{sie} zum eigenen Gebrauch nicht benötigen, verkaufen und können dadurch den Wert dieser Abfindung leicht verdoppeln! Ausserdem stellt Maltzan in Aussicht, dass er ohne weiteres für diese Zwecke Devisen freimachen könnte, falls die nötigen Mittel in Mark aufgebracht werden könnten.

+ mehr

Nach dieser Aufstellung würden also der Transport vom Hafen bis zur Siedlung und die oben erwähnte "Abfindung" von deutscher Seite noch zusätzlich zu den 50 Contos dazukommen. Es bliebe also nur ~~noch~~ die Überfahrt von Europa als noch ungedeckte Ausgabe übrig. Dazu wurde mir wiederholt von verschiedenen Ministern versprochen, dass diese auf dem berühmten Schiff "Duque de Caxias" das der Bras. Regierung gehört, kostenlos erfolgen könnte. Aber darauf möchte ich mich nicht verlassen! Aber vielleicht geht es doch. Sonst muss eben noch ein anderer Weg gefunden werden, daran darf es nicht scheitern! (I.R.O. oder private Spenden? oder ein Schiff, das den USA gehört.)

Wenn Sie also einverstanden sind, dass die ganze Angelegenheit von mir anstatt den staatlichen Stellen dem Malteserorden und zwar Ihrer Genossenschaft übertragen wird, dann kostet mich das nur einen Brief an den Gouverneur Lupion, dem Orden kostet es weder Geld noch Arbeit, vielleicht später einmal einen Dankesbrief an Lupion; dafür kann es das Prestige für sich in Anspruch nehmen 10 000 Ha für die Wiederansiedlung von Flüchtlingen aufgebracht zu haben.

Daraufhin werden sicher noch weitere Möglichkeiten folgen, wenn einmal der Stein ins Rollen gekommen ist. Die nächste ist folgende: Die zweite schon vorher erwähnte Siedlung, vom Gouverneur Adhemar de Barros von San Paulo. Auch hier muss alles fertig sein, bevor er das Amt niederlegt. Adhemar hat mir gegenüber gesagt: einverstanden, wir machen eine Siedlung, Sie bekommen den Boden und den Credit dafür. Weitere Einzelheiten soll ich mit seinem Cabinettschef Mario Ramos ausmachen. Däßer wollte von mir, dass ich den Hl. Vater dazu bringe ihm schreiben zu lassen, dass er es wünscht. Das habe ich ihm ausgedrückt. Ausserdem hat er mir ganz unverholen zu verstehen gegeben, dass Adhemar alles machen wird; aber er selber und Adhemar möchten vom Malteserorden dekoriert werden und ich sei doch Mitglied, ob ich denn das nicht richten könnte? - Der Fall ist klar: Adhemar ist ein großer politischer Schieber, aber ein Mann, der was macht. Er wurde vom Cardinal von S. Paulo, der aber auch eine ganze schwache Nummer ist, angegriffen und steht im Gegensatz zu ihm; deshalb will Adhemar

Als Finanzierung dürfte nach Berechnung von verfügbaren verlässigen
Leuten für eine 5 köpfige Familie ab haben ein Kredit von 50 Contos =
50 000 Cruzeiros abzählbar innerhalb von 10 Jahren benötigt werden.

Er wird benötigt für: Werkzeug und Geräte, Hausbau, Lebensunterhalt
bis zur ersten Ernte, Transport vom Hafen bis zur Siedlung und als
Anfangskapital. Der Transport ist mir vom Generalstäbchen unentgelt-
lich im Militärs, bzw. Flugzeugen zugesichert (wird von den Leu-
ten, die ja bleiben auch gehalten). Das fällt also schon einmal weg.

Am Abend vor meiner Abreise hatte ich Gelegenheit nochmals mit Malzan
von der deutschen Handelsdelegation zu sprechen. Er hat meinen Vor-
schlag gut gefunden, dass die deutsche Regierung den Auswanderern da-
für, dass sie weggehen und somit für die Zukunft nicht mehr subventi-
oniert werden müssen eine Abfindung auszahlt, mindestens in der Höhe,
was ein arbeitsloser Flüchtling dem Staat in einem Jahr kostet (und
zwar pro Kopf). Selbst wenn der Flüchtling, der gerade auswandert, ge-
arbeitet hat, so macht er damit einem anderen, der arbeitslos ist,
Platz! Weiterhin war Malzan damit einverstanden, dass für diese Ab-
findung Maschinen, soweit sie von den Auswanderern gebracht werden
oder auch andere Waren gekauft und ihnen mitgegeben werden. (Die Zoll-
freie Einfuhr der meisten Waren wird in diesem Fall von Brasilien zu
erreichen sein) Diese Waren können sie dann, soweit sie zum eigenen
Gebrauch nicht benötigen, verkaufen und können dadurch den Wert die-
ser Abfindung leicht verdoppeln! Ausserdem stellt Malzan in Aussicht,
dass er ohne weiteres für diese Zwecke Devisen freimachen könnte, falls
die nötigen Mittel in Mark aufgebracht werden könnten.

+ mehr

Nach dieser Aufstellung würden also der Transport vom Hafen bis zur
Siedlung und die oben erwähnte "Abfindung" von deutscher Seite noch
zusätzlich zu den 50 Contos dauerkommen. Es bliebe also nur noch die
Überfahrt von Europa als noch ungedeckte Ausgabe übrig. Dazu würde
mir wiederholt von verschiedenen Ministern versprochen, dass diese
auf dem berühmten Schiff "Duque de Caxias" der Bras. Regierung
gehört, kostenlos erfolgen könnte. Aber darauf möchte ich mich nicht
verlassen! Aber vielleicht geht es doch. Sonst muss eben noch ein
anderer Weg gefunden werden, daran darf es nicht scheitern! (I.R.O.
oder private Spenden? oder ein Schiff, das den USA gehört.)

Wenn Sie also einverstanden sind, dass die ganze Angelegenheit von
mir anstatt den staatlichen Stellen dem Malteserorden und zwar Ihrer
Genossenschaft übertragen wird, dann kostet mich das nur einen Brief
an den Gouverneur Luján, dem Orden kostet es weder Geld noch Arbeit,
vielleicht später einmal einen Dankesbrief an Luján; dafür kann er
das Prestige für sich in Anspruch nehmen 10 000 Ha für die Wiederan-
siedlung von Flüchtlingen aufgebracht zu haben.

Darüberhin werden sicher noch weitere Möglichkeiten folgen, wenn ein-
mal der Stein ins Rollen gekommen ist. Die nächste ist folgende:
Die zweite schon vorher erwähnte Siedlung, vom Gouverneur Adhemar
de Barros von San Paulo. Auch hier muss alles fertig sein, bevor er
das Amt niederlegt. Adhemar hat mir gegenüber gesagt: einverstanden,
wir machen eine Siedlung, Sie bekommen den Boden und den Kredit dafür.
Weitere Einzelheiten soll ich mit seinem Cabinettschef Mario Ramos
zusprechen. Dieser wollte von mir, dass ich den Hl. Vater dazu bringe
ihm schreiben zu lassen, dass er es wünscht. Das habe ich ihm ause-
redet. Ausserdem hat er mir ganz unvorbereitet zu verstehen gegeben, dass
Adhemar alles machen wird; aber er selber und Adhemar möchten vom
Malteserorden dekoriert werden und ich sei doch Mitglied, ob ich denn
das nicht richten könnte? - Der Fall ist klar: Adhemar ist ein großer
politischer Schieber, aber ein Mann, der was macht. Er wurde vom
Cardinal von S. Paulo, der aber auch eine ganze schwache Nummer ist,
angegriffen und steht im Gegensatz zu ihm; deshalb will Adhemar

jetzt vor seiner Wahl beweisen, dass er nur im Gegensatz zum Cardinal steht, aber nicht zur Kirche, was übrigens stimmt. Daher ist er zu grossen Opfern bereit und die soll man ihn bringen lassen! Daher habe ich Ramos, Mario folgenden Vorschlag gemacht: Adhemar stellt ihrer Genossenschaft als Geschenk für den Hl. Vater für Weihnachten des Anno Santo (so ist er zeitmäßig gebunden!) eine Colonie für 50 Familien zur Verfügung und zwar pro Familie 30 Alqueren = a 2,25 Ha und 50 Conto Credit abzählbar innerhalb von 10 Jahren.

Außerdem werde ich an Cardinal Faulhaber schreiben, er möchte ihm im dem Sinne schreiben, wie aus beiliegendem Brief (von mir an Kard. F.) ersichtlich. Falls sie den Cardinal Frings ebenfalls dazu bewegen können - um so besser. Damit hätte Adhemar einen Teil dessen, was er will (und kann dann nicht mehr gut zurück!) Zweitens was eine "Aufnahme" in den Orden anbetrifft, habe ich gleich die vielerlei Schwierigkeiten erwähnt, jedoch habe ich mich bereit erklärt, die Frage einer Auszeichnung von Adhemar und Ramos dem Großmeister vorzutragen. Wenn die ganze Sache durchgeführt würde, hätten es die beiden auch wirklich verdient, und falls es nicht ginge (mit der Dekoration) müsste man ihnen das meiner Ansicht nach schon im voraus sagen.

Ramos war darüber seelig und mit allem einverstanden. Also daran hängt jetzt die ganze Sache, die für 50 Familien rettend werden kann, ob zwei Leute einen Orden bekommen und einen Brief von 1 oder besser 2 Kardinälen. Adhemar und Mario Ramos sind freilich nicht gerade die, die man sich aussuchen würde, als Ordensbrüder, aber ihr Einfluss wird immer groß bleiben, gleich wie die Wahlen ausfallen, und es sind viele andere im Orden, die bestimmt nicht schöner sind! - Dies kann auch für eine spätere Anerkennung des Ordens in Brasilien von ausschlaggebender Bedeutung sein! Daher bitte ich Sie zu dem ganzen Problem Stellung zu nehmen. Wenn Sie es für richtig halten, dann bitte ich Sie nach Rom an den Großmeister zu schreiben, er möchte die Leute, von denen ich dann eine Liste vorlegen werde, in den Orden aufnehmen, bezw. dekorieren. Ich halte die Sache für so wichtig, dass ich auch gerne bereit wäre mit Ihnen zusammen hinzufahren, oder vielleicht ist es besser, wenn Sie allein fahren (je nach dem herrschenden römischen Klima), aber wenn Faulhaber und Frings ein Begleitschreiben an den Großmeister richten würden, das die Bitten um Aufnahme bezw. Auszeichnung wegen der Wichtigkeit der Flüchtlingshilfe bekräftigen, kann er sich wohl kaum dem widersetzen? Es ist in Brasilien unerhört wichtig eine Reihe von wichtigen, wenn auch nicht unbedingt angenehmen Leuten und dafür auch eine Anzahl von, in unserem Sinne hervorragenden Persönlichkeiten in den Orden aufzunehmen oder zu dekorieren. Dann wird sich in diesem Land alles erreichen lassen! -

Ganz besonders wichtig zur Aufnahme sind Dr. Plinio Correa de Oliveira, den Sie wohl kennen gelernt haben und Bischof Don Sigaud. Eine Liste der Übrigen folgt.

Beilage ein Brief an Card. Faulhaber und einer an Pallavicino zur Kenntnisnahme.

Mit einem Handkuss der Baronin und vielen Grüßen

Ihr

Prinz Albrecht von Bayern

+ die
Kardinäle

A. VIII. 8

jetzt vor seiner Wahl beweisen, dass er nur im Gegensatz zum Kardinal steht, aber nicht zur Kirche, was übrigens stimmt. Daher ist er zu grossen Opfern bereit und die soll man ihm bringen lassen! Daher habe ich Ramos, Mario folgenden Vorschlag gemacht: Adhemar stellt ihrer Genossenschaft als Geschenk für den Hl. Vater für Weihnachten des Anno Santo (so ist es seitmäßig gebunden!) eine Colonie für 50 Familien zur Verfügung und zwar pro Familie 50 Alperen = a 2,25 Ha und 50 Conto Credit spazialer innerhalb von 10 Jahren.

Außerdem werde ich an Kardinal Faulhaber schreiben, er möchte ihm im dem Sinne schreiben, wie aus beiliegendem Brief (von mir an Card. F.) ersichtlich. Falls sie den Kardinal Tringa ebenfalls dazu bewegen können - um so besser. Damit hätte Adhemar einen Teil dessen, was er will (und kann dann nicht mehr gut zurück!) Zweitens was eine "Aufnahme" in den Orden anbetrifft, habe ich gleich die vielerlei Schwierigkeiten erwähnt, jedoch habe ich mich bereit erklärt, die Frage einer Auszeichnung von Adhemar und Ramos dem Großmeister vorzutragen. Wenn die ganze Sache durchgeführt würde, hätten es die beiden auch wirklich verdient, und falls es nicht ginge (mit der Dekoration) müsste man ihnen das meiner Ansicht nach schon im voraus sagen.

Ramos war darüber seelig und mit allem einverstanden. Also daran hängt jetzt die ganze Sache, die für 50 Familien rettend werden kann, ob zwei Leute einen Orden bekommen und einen Brief von I oder besser 2 Kardinalen. Adhemar und Mario Ramos sind freilich nicht gerade die, die man sich aussuchen würde, als Ordensbrüder, aber ihr Einfluss wird immer groß bleiben, gleich wie die Wahlen ausfallen, und es sind viele andere im Orden, die bestimmt nicht schöner sind! - Dies kann auch für eine spätere Anerkennung des Ordens in Brasilien von ausschlaggebender Bedeutung sein! Daher bitte ich Sie zu dem ganzen Problem Stellung zu nehmen. Wenn Sie es für richtig halten, dann bitte ich Sie nach Rom an den Großmeister zu schreiben, er möchte die Leute, von denen ich dann eine Liste vorlegen werde, in den Orden aufnehmen, bzw. dekorieren. Ich halte die Sache für so wichtig, dass ich auch gerne bereit wäre mit Ihnen zusammen hinzutreten, oder vielleicht ist es besser, wenn Sie allein fahren (je nach dem herrschenden römischen Klima), aber wenn Sie allein fahren und Tringa ein Begleitschreiben an den Großmeister richten würden, das die Bitten um Aufnahme bzw. Auszeichnung wegen der Wichtigkeit der Fluchtlinshilfe bekräftigen, kann er sich wohl kaum dem widersetzen? Es ist in Brasilien unerhört wichtig eine Reihe von wichtigen, wenn auch nicht unbedingt angenehmen Leuten und dafür auch eine Anzahl von, in unserem Sinne hervorragenden Persönlichkeiten in den Orden aufzunehmen oder zu dekorieren. Dann wird sich in diesem Land alles erreichen lassen!

+ die Kardinalen

Ganz besonders wichtig zur Aufnahme sind Dr. Plinio Correa de Oliveira, den Sie wohl kennen gelernt haben und Bischof Dom Sigaud. Eine Liste der Übrigen folgt.

Beilage ein Brief an Card. Faulhaber und einer an Pallavicino zur Kenntnisnahme.

Mit einem Handkuss der Baronin und vielen Grüßen
Ihr
Prinz Albrecht von Bayern